

der Musikhochschule Leipzig kommen alle 14 Tage ins Dorf, veranstalten Opern- nachmittage oder helfen dem Musikzirkel. Gut besucht sind dort die drama- tischen Zirkel und der Malzirkel. Reges Leben herrscht im Zirkel des Roten Kreuzes, im Kochzirkel. Die Einwohner haben sich selber u. a. ein Lesecafé ein- gerichtet. Viele halfen bei der Ausgestaltung, und heute ist das Café ein kleines Meisterwerk geschmackvoller Innenarchitektur. 60 Einwohner arbeiten aktiv mit in der Dorfklubleitung, und über 1200 Männer, Frauen und Jugendliche gestal- teten einen historischen Festumzug anlässlich der Dorffestspiele. Kurz, für alle Interessen und Bedürfnisse ist gesorgt. Nur am Rande sei gesagt, daß in Nieder- orschel auch das NAW großgeschrieben wird: für 120 000 DM Werte wurden 1960 geschaffen.

Gemeinsam mit den Einwohnern das gesellschaftlich-kulturelle Leben entwickeln!

Uns scheint, was in dieser Gemeinde geschaffen wurde, sollte in einer Vielzahl von Betrieben und Wohngebieten möglich sein. Die Menschen sind bereit und wünschen das, aber ihre Wünsche gehen infolge des bürokratischen Denkens eines Teils der Kulturfunktionäre nicht in Erfüllung. Heute reicht es nicht mehr, für die kulturelle Selbstbetätigung nur zu agitieren. Die Kulturarbeit muß von talentvollen Menschen geleitet werden. Es erweist sich auch, daß dazu überall geeignete Kräfte vorhanden sind. Wie diese Aufgabe angepackt werden kann, zeigt sich z. B. in Weimar. Ausgerechnet in dieser Stadt mit ihren geistigen Tra- ditionen herrschte lange Zeit — wenn man vom Nationaltheater absieht — geistiger Leerlauf. Die Kreisleitung organisierte eine Umfrage unter der Be- völkerung: „Was sagen Sie zum geistigen Leben in Weimar?“ Es gab hochinter- essante Anregungen und noch mehr handfeste Kritiken. Danach setzte man sich mit allen interessierten Kreisen und Organisationen zusammen, und es entstand ein lebendiger Plan. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren finden jetzt in Weimar viele Veranstaltungen statt, die weitgehend die vielseitigen geistigen und kulturellen Bedürfnisse befriedigen. Es gibt Streit- und Rundtischgespräche, Foren und Vorträge über Natur- und Gesellschaftswissenschaften, über Kunst und Literatur. Die Nationale Front veranstaltet Donnerstagsvorträge, die der deutschen Literatur gewidmet sind. In Wirkungsbereichen finden kleinere Zu- sammenkünfte Interessierter statt. Dem Wunsche der künstlerischen Intelligenz und der Hochschullehrkräfte entsprechen Zusammenkünfte mit Mitgliedern des Büros der Kreisleitung. Das ist alles erst ein Anfang, aber die freudige Zustim- mung und Mitarbeit der Bevölkerung zeigt, daß man hier auf dem richtigen Wege ist. Genosse Walter Ulbricht sprach in Leipzig von der Notwendigkeit, einen von hoher Kultur getragenen Lebensstil der sozialistischen Gesellschaft herauszubilden. Nutzen wir die Wahlbewegung, um auch auf diesem Gebiet einen großen Schritt voranzukommen.

Die Parteiorganisationen werden mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß die staatlichen Organe, die Ausschüsse der Nationalen Front und die Massenorganisationen die Bedürfnisse der Menschen nach guter Unterhaltung, Tanz, Lernen, künstlerischer Betätigung und Sport befriedigen. Die Künstler, Laienkünstler und Kulturorganisationen haben in den Wahlen der vergangenen Jahre auf ihre Weise freudig die Ziele der Partei und der Nationalen Front unterstützt. Wir sind gewiß, daß sie in den kommenden Monaten und natürlich